

Berufskundliche Arbeitswochen

Auch in diesem Sommer werden in den verschiedensten Teilen des Reiches unter besonders wichtigen Themen für unseren Beruf und seine gesteigerte praktische Arbeit Berufskundliche Arbeitswochen durchgeführt. Diese Arbeitswochen haben sich durch ihren längst erwiesenen Wert einen festen Platz im Berufsleben gesichert. Durch ihre enge Verbindung bei der Planung einmal mit der ständischen Führung und weiter mit den kulturpolitisch maßgebenden Stellen, besonders der Abteilung VIII im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, ist ihre Wirkungsmöglichkeit noch erhöht. Der Präsident der Kammer, Herr Staatsrat Johst, hat mehrfach sein großes persönliches Interesse gerade an dieser Arbeit zum Ausdruck gebracht. Ich erwarte, daß sich nunmehr auch in diesem Jahre der Buchhandel aus allen Teilen des Reiches recht zahlreich zu den Arbeitswochen meldet und rufe besonders den Jungbuchhandel vollzählig auf. Von den Betriebsführern erwarte ich, daß sie ihre Mitarbeiter nachdrücklich auf unsere Arbeitswochen hinweisen und jedem Teilnehmer die notwendige Freizeit gewähren.

Die „Berufskundlichen Arbeitswochen“ sind eine eigene Angelegenheit unseres Berufsstandes. Ihnen gebührt die Unterstützung jedes Buchhändlers.

Berlin, den 24. Mai 1938

Baur, Leiter des Deutschen Buchhandels

Ziele des wissenschaftlichen Sortiments

Bericht über die Sitzung der Arbeitsgemeinschaft wissenschaftlicher Sortimentler am 13. Mai in Leipzig

In der ersten Sitzung der innerhalb der Reichsschrifttumskammer Gruppe Buchhandel neugegründeten Arbeitsgemeinschaft wissenschaftlicher Sortimentler wurden für die Zukunft des wissenschaftlichen Sortiments entscheidende Fragen eingehend und sachlich erörtert. Obwohl bei der Sitzung sämtliche Arten des wissenschaftlichen Sortiments vertreten waren, vom Universitätsfortiment bis zu den Vertriebsfortimenten der großen wissenschaftlichen Verlage, traten Unterschiede in der Auffassung nicht hervor. Im Gegenteil, die Ausführungen des Leiters wurden an vielen Stellen ergänzt durch wertvolle Mitteilungen aus der Erfahrung der einzelnen Berufskameraden aus allen Gauen des Reiches.

Die Lage des wissenschaftlichen Sortiments

Der allgemeine wirtschaftliche Aufschwung hat auch das wissenschaftliche Sortiment ergriffen, doch kann man nicht sagen, daß das wissenschaftliche Sortiment besonders von der Konjunktur getragen worden wäre. Die Zahl der Studenten ist an den meisten Universitäten noch immer rückläufig. Die Mittel für Bücheranschaffungen sind den wissenschaftlichen Instituten nicht erhöht, eher erneut beschränkt worden. Einen gewissen Ausgleich bilden nur die Bücherlieferungen für Zwecke des Vierjahresplans.

Eine Besserung der Lage ist nur zu erreichen durch unermüdete Kleinarbeit jedes einzelnen und durch Zusammenarbeit aller. Die seit 1935 begonnene Arbeit, den Jungbuchhandel auch für das wissenschaftliche Buch zu begeistern, beginnt ihre Früchte zu tragen. Die tüchtigen und begeisterten jungen Buchhändler müssen im wissenschaftlichen Sortimentsbuchhandel ein ihrer Leistung entsprechendes Auskommen finden, damit nicht auch sie in andere Berufe abwandern. Wir haben schon heute einen fühlbaren Mangel an Mitarbeitern für gehobene und sogar für Anfangsstellen. Die Arbeitswochen des wissenschaftlichen Buchhandels werden fortgesetzt werden. Mit den Vertretern der wissen-

schaftlichen Bibliotheken ist über einen zeitweiligen Austausch der Anwärter für den mittleren Bibliotheksdienst mit besonders begabten Jungbuchhändlern zu Ausbildungszwecken verhandelt worden.

Anregungen für eine künftige Gemeinschaftswerbung

Die Maßnahmen der öffentlichen Buchwerbung haben das wissenschaftliche Buch bisher ausgeschlossen. Die wissenschaftlichen Verlage stellen dem Sortiment hervorragende Prospekte zur Verfügung, berücksichtigen jedoch selbstverständlich nur die Werke des eigenen Verlages. Sammelprospekte für bestimmte Wissensgebiete fehlen, wenn wir von Auswahllisten für Studenten und von monatlichen Verzeichnissen der Neuerscheinungen absehen. Die sorgfältig zusammengestellten Kompendienkataloge des Barsortiments genügen den Anforderungen der Praxis nicht, da sie zu kostspielig und zu unübersichtlich sind und zu schnell veralten. Die Sammelprospekte, die uns vorschweben, dürfen nur kleinere Wissensgebiete erfassen, also nicht Rechtswissenschaft, sondern etwa: Strafrecht, Staatsrecht usw., nicht Medizin, sondern: Chirurgie, Augenheilkunde usw. Sie müssen mindestens jährlich neu erscheinen und alles enthalten, was der Buchhandel auf einem Fachgebiet an selbständigen und nicht veralteten Veröffentlichungen anzubieten hat.

Herr Robert Müller, Berlin, der diese Fragen angeregt und der bereits mit der Reichsarbeitsgemeinschaft für deutsche Buchwerbung und der Katalogabteilung des Barsortiments verhandelt hat, wird mit der Weiterführung dieser Pläne beauftragt.

Auseinanderlegung mit einzelnen Verlegern

Die Zusammenarbeit mit dem wissenschaftlichen Verlag war erfreulich. Nur mit etwa einem halben Duzend Verlegern waren ernsthafte Auseinandersetzungen notwendig. Ein großer Verlag rabattiert noch heute nur etwa ein Sechstel seiner Produktion